

Abonnement

Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., etc. Beilagen.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Abnahme verantwortlich: J. W. Dr. H. Dorff in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Siebenter Jahrgang.

Nr. 23.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 28. Januar

1883.

Die Berufung in der Strafinstanz.

Die Frage, ob die Berufung gegen die Urtheile der Strafgerichte der Landgerichte beibehalten oder aufgehoben werden soll, hat in der Kommission, welche die Reichsjustizgesetze...

Das der gegenwärtige Zustand zu gerechten Klagen Anlaß giebt, halten wir für erwiesen. Eine Abänderung ist unerlässlich. Doch kann diese Abänderung auf verschiedene Weise herbeigeführt werden. Besser als ein schlechtes Urtheil reformirt ist...

Diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Der Beschluß über Eröffnung der Untersuchung wird eben so schablonenhaft gefaßt, wie dies früher der Fall war. Wir lassen dahingestellt...

Wir geben der Erwidrigung folgenden Vorschlag anheim. Die Beschlußfassung darüber, ob der Angeklagte in Anklagestand zu versetzen ist, erfolgt nach öffentlicher mündlicher Verhandlung vor einem Collegium von drei Richtern...

Die Annahme des Antrages Mündel würde unübersehbar Kosten verursachen. Voraussichtlich würden bei jedem Oberlandesgericht drei neue Strafanstalten mit je 7 Richtern einzufügen sein.

amten. Es ist ganz richtig, daß die Kosten nicht in Frage kommen sollten; sie sollten nicht in Frage kommen, aber dieser kategorische Imperativ verhindert es nicht, daß sie in Frage kommen werden.

Wir schlagen dies vor, weil er als gangbarer erscheint als der von dem Abgeordneten Mündel empfohlene und weil wir den Wunsch haben, zu einer allseitigen Behandlung der Sache beizutragen.

Die Oberpräsidialverordnung vom 18. Dez. 1882 und die Sonntagsruhe.

Als das jüdische Volk bei der allmählichen Entwicklung des Monotheismus den Tag des Saturns als Sabbat, als Ruhetag für Mensch und Vieh, beibehielt und mit dem Schutze höchster religiöser Weisung umgab, da that es eine soziale That, wie die Weltgeschichte keine größere kennt.

Die Erkenntnis, daß die Sonntagsnachmittagsruhe für den Kaufmann und seinen Gehilfen notwendig und daß es eine Pflicht sei, sie möglich zu machen, ist in einem Theile der halbesährigen Kaufmannschaft schon vor Jahren lebendig gewesen und es sind wiederholt Versuche gemacht, durch Verabredung die Schließung der Läden für den Sonntagsnachmittag herbeizuführen.

Danach terrorisirte also die Majorität die Minorität und machte sie mundtot. Ebenfalls haben wir Grund zu der Annahme, daß mit Herrn Ludow sehr viele Kaufleute in Halle übereinstimmen und wir zweifelhaft sind, daß trotz aller Nothwendigkeitsklänge in unserer Stadt schließlich die größere und freiere Ansicht der Dinge, die Ansicht, welche das recht verstandene Interesse des einzelnen Gewerbes mit dem des Bürgers eines mit sozialen Aufgaben betrauten Staates und des Mitgelebten einer auf Humanität gebauten Gesellschaft harmonisch auszugleichen weiß, die Oberhand behalten wird.

Wir sprechen vom recht verstandenen Interesse. Dies hindert den Kaufmann nicht nur nicht, die Sonntagsnachmittagsruhe für ganz Deutschland zu wünschen, natürlich mit den schon angegebenen Beschränkungen, nein, es treibt ihn vielmehr dazu. Eine Abnahme der Kaufkraft ist nicht zu befürchten, wenigstens keine dauernde, denn die Kaufkraft entpringt ja doch aus dem Bedürfnisse und dies wird durch jene Einrichtung nicht vermindert noch werden seiner Verdrängung neigenwertige Schwierigkeiten entgegengeleitet.

Es werden nicht drei Jahre vergehen, wir sagen das mit Zuversicht vorher, bis das Reich auch auf diesem Gebiete seine sozialpolitische Pflicht erfüllt. Bis das aber geschieht, möge man die Sache ruhen lassen, sobald nämlich die besungene Verordnung aufgehoben ist.

Politische Uebersicht.

Ueber die Aufnahme, welche die englische Note betreffs Egyptens bei den meistinteressirten Mächten, Frankreich und der Türkei, gefunden, liegen zwei höchstwertige Mittheilungen vor. So läßt sich die Londoner „St. James Gazette“ als Berlin telegraphiren: „Baron Courcel, der französische Botschafter hierseits, hat dem Berliner Kabinete eine ausführliche Darstellung der Motive und Urfachen, welche zu der Nichtannahme der Lord Granville'schen Vorschläge mit Bezug auf Egypten von Seiten Frankreichs Veranlassung gegeben haben, vorgelegt.“

In Paris ist noch alles beim Alten. Die Prätexten-Kommission beharrt auf ihrem Standpunkte und die Ministerathesung hat auf dem ihrigen. Die entscheidende Ministerathesung hat wegen der Erkrankung des Ministerpräsidenten Ducloux noch nicht stattfinden können. Das Leben besteht in den Anfängen einer Ungezogenzählung, die Vertheilung hoffen indes, einen weiteren Umkreis der französischen Einhalt thun zu können. Die Kommission hat auf das Verlangen des Ministeriums beschloffen, ihren Bericht der

Kronprinz Friedrich Wilhelm als Student.

Daß die Silberhochzeit des kaiserlichen Hauses eine reiche Literatur, poetisch und prosaisch, geschmackvoll und geschmacklos, mit und ohne Illustrationen, immer aber patriotisch, veranlassen wird, verhandelt sich von selbst und die armen offiziellen Blätterhefte werden ihre Noth haben, bereinigt diese Presseerzeugnisse zu fertigen und zu klassifiziren, vorausgesetzt, daß man gewisse Gesichtspunkte dabei festhalten will. Aus der Masse des erschienenen hebt sich vortrefflich durch Umfang und Inhalt das Werk von Hermann Engelst ab: „Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen. Ein Fürstentum aus dem neunzehnten Jahrhundert (Berlin, Verlag von Gebrüder Paetel).“

amen Unterredungen behandelt und die Herausbildung der deutschen Gedanken unserer Kronprinzen erkennen läßt.

Mit dem Herrscherthum der Hofenrollen und den Unwissenheiten des Landes hat seit alten Zeiten ein unauflösliches Band des Vertrauens und der Dankbarkeit bestanden. Eine wohlwollende, fördernde Stimmung gegenüber den Wissenschaften und deren Pflegestätten hat sich in der Königsfamilie von Geschlecht zu Geschlecht vererbt und mehr als einmal ist die Gründung einer Hochschule als eine nationale That vom deutschen Volke begrüßt worden. So Berlin und Straßburg, so auch Bonn. Nach den Freiheitskriegen war unter der erschöpfenden Herrschaft des Krummstabes und dem Unlegen der Kleintheater in den Rheinländern das nationale Bewußtsein nahezu erstickt; die Neubegründung der durch Napoleon aufgehobenen Universität Bonn war ein patriotischer Gedanke, der reiche Früchte gezeitigt hat. Als eine Leuchte der Wissenschaft hat die rheinische Hochschule Segen ausgesöhnt, staatliche Bestimmung gesezt und getrafft. Prinz Friedrich Wilhelm war übrigens nicht der erste preussische Prinz, der seinen Namen in das Album einer Hochschule eintrug. Am 18. Januar 1808 hatte bereits der damalige Kronprinz und spätere König Friedrich Wilhelm IV. in Königsberg das akademische Bürgerrecht erworben und als erwählter jugendlicher Direktor seinen Bruder, den Prinzen Wilhelm, den jetzigen Kaiser, sowie seinen fast gleichaltrigen Bruder, den Prinzen Friedrich, aufgenommen; in dessen war diese Ehrenbelei der ersten Jugend der drei Prinzen eine bloße Form und keiner Bedeutung hat in späteren Jahren darauflin etwa von einer Unwissenheit gesprochen. Den Weigen der preussischen Prinzen auf deutschen Hochschulen eröffnet daher der Prinz Friedrich Karl, der im Jahre 1846 nach Bonn ging. Die rheinische Hochschule war und blieb fortan die bevorzugte Stätte, an der deutsche Fürstentümer ihre akademische Ausbildung suchten. Hier hatte schon im Jahre 1837 der Prinz Albert von Sachsen-Rothburg und Gotha, der spätere Schwiegervater des Prinzen Friedrich Wilhelm, mit besonderer Vorliebe staatswissenschaftlichen und geschichtlichen Studien obgelegen, deren Erfolge noch heute England dankbar preist. Die Nachricht, daß der zukünftige Kronprinz Preussens

sich ansieht, eine Unwissenheit zu besuchen, erregte in den weitesten Kreisen des Volkes das Gefühl hoher Verdrägung. Man begann sich des Wortes:

Ein edler Mensch kann einen engen Kreis Nicht seine Bildung danken. Vaterland Und Welt muß auf ihn wirken. Ruhm und Tadel Muß er ertragen lernen. Sich und Andere Wird er gewonnen recht zu kennen.

In dem feierlichen Zusammenbrüche der nationalen Hoffnungen und Wünsche tröstete sich das Volk mit einem vertrauensvollen Blicke auf diesen jungen Prinzen, der es erst nahm mit der Vorbereitung zu schweren, verantwortungsvollen Berufe.

Am 7. November 1849 traf der junge fürstliche Student in Bonn ein und hörte bereits am 8. sein erstes Kolleg. Seine Wohnung nahm er in ehemaligen Schlöffe der Kurfürsten; seinen Hofstaat bildete sein ehemaliger Militär-Gouverneur, Oberstleutnant Fischer, der ihm jetzt als militärischer Begleiter beigegeben war, und der Premierlieutenant v. Feinz, der langjährige Adjutant und spätere Hofmarschall des Prinzen. Auch Professor Dr. Curtius, der bisherige Erzieher, geleitete den Prinzen und zwar auf dessen besonderen Wunsch nach dem Rheine, lehrte aber bereits Ostern 1850 nach Ablauf des ersten Semesters nach Berlin zurück, um dort seine akademische Fürsicht wieder aufzunehmen. War so das Band zwischen Schüler und Lehrer gelöst, so hatte freilich Günstigkeit für alles Hohe und Schöne, ein edler Willensdruck auf der einen, die seltene Gabe, die reichen Schätze des Wissens in anregender, fähiger Form vorzutragen zu können, auf der anderen Seite eine gewisse Gemeinschaft bereitet, welche die Jahre nur vertieft, gabelt haben. Der berühmte Gelehrte hat sich dauernd der Günst seines fürstlichen Zöglinge zu erfreuen gehabt; ihm ward die Günstigung, daß man seine Gedanken und Anregungen die seiner für Großmuth und Demuth begeisterten Seele nur als Ideal verstanden mochten, durch die fördernde Huld des Prinzen, des Kronprinzen zu gellaltvoller Wirksamkeit heranreifen. Hier sei nur der Name „Dionysia“ genannt.

62. Gr. Ulrichstraße 62,
Ecke gr. Steinstraße.

E. Pinthus.

62. Gr. Ulrichstraße 62,
Ecke gr. Steinstraße.

Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich der vielen Nachfrage wegen **Cachemires** Gernerer Fabrikat, zugelegt habe. Ich führe diese nur in guter Qualität und in reiner Wolle und empfehle selbige zu nachstehenden Preisen: **Schwarz und couleurt in allen Farben, 105 Ctm. breit, Meter 1,80.**
Schwarz, 110 Centimeter breit, Meter 2,25 und 2,50.

Meine anderen genügend bekannten Artikel in **Posamentier-, Kurz-, Weiss- und Wollwaaren**, sowie sämtliche Artikel zur **Damen- und Herrenschniderei** bringe hierbei gleichfalls in empfehlende Erinnerung.

Der Oberpräsidial-Verordnung gemäß sind meine Verkaufsräume **Sonntags von 1 Uhr Mittags ab** fest geschlossen.

En gros.

E. Pinthus, 62. Große Ulrichstraße 62.

En detail.

Berlin,
Babenstraße 12.

Essen,
Reitenstraße 4.

Kassel,
St. Martin-Platz 9.

Hannover,
Gr. Poststraße 13.

Nordhausen,
Rautenstraße 16.

Halle a/S.,
Gr. Ulrichstraße 62.

Bedeutend unter Kostenpreis
Handtücher Gardinen
Tischtücher Taschentücher
II. Grosse
Ulrichst. 11.
Mansbach
wegen vollst. Aufgabe d. Geschäfts.
Anverkauf Leinen-Waaren. Fertige Wäsche. Anverkauf Gardinen. Anverkauf Bettzeug.

Unser Comptoir und Verkaufsort befinden sich
große Steinstraße 17
gegenüber der „Stadt Hamburg“.

Bielefelder Nähmaschinenfabrik Carl Schmidt & Hengstenberg.

Die Buchdruckerei v. Ed. Abelmann,

Halle a. d. S., große Märkerstraße 7.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck, als: **Converts und Briefbogen mit Firma, Adress- und Empfehlungskarten, Facturen, Rechnungen, Aviskarten und Briefe, Cataloge und Preiscurante, Broschüren, Plakate, Flugblätter, Visiten-, Gratulations- und Einladungskarten, Concert-Programme, Menüs, Speise- und Weinkarten, Papier-Servietten** etc. zu sehr billigen Preisen.
Rechnung- und Stempel-Fabrik. Muster franco.

Wollene Herrenhemden,

auch als **Oberhemden** zu tragen, eigenes Fabrikat von den besten **deutschen** und engl. Flanellstoffen in grosser Auswahl.

Markt 13. Friedrich Arnold.

Es muß sein!

Ich bin gezwungen durch die andauernde Krankheit meines Bruders und Vertreters in Halle a/S. meine **Commandite 16. Rathhausgasse 16** aufzulösen. Von Montag bis Mittwoch werde ich persönlich in Halle anwesend sein, um das Lager zu **Scheiderpreisen**

auszuverkaufen.

Solide gebiegene Waaren werden fabelhaft billig verkauft werden, damit die Liquidation so schnell wie möglich realisiert wird. Sotteliers und Restauratione mache ich ganz besonders auf das **Gardinen- und Leinenwaaren-Lager** aufmerksam.

Entgebogene Zwirn-Gardinen Elle 25 $\frac{1}{2}$, breite doppelt Zwirn-Gardinen 30 und 40 $\frac{1}{2}$, prächtige **Damasz-Zwirn-Gardinen** in reizend schönen neuen Zeichnungen, vorzüglich in der Größe, 50 $\frac{1}{2}$, **Züllgardinen** das Waschbarste was geschaffen werden kann, eine **Zimmerzierde** für jede Wohnung, Elle 50, 65 und 85 $\frac{1}{2}$.

Seidener Stoffe, Creton, Seidentuch, Chiffon, Neuforce, eide Gewebe ohne Vorret. Elle 25 und 30 $\frac{1}{2}$. **Damasz- und Manila-Tischdecken** 1,75, prächtvoll schöne **türkische Tischdecken** mit Schnur und Quasten von 4,4 an.

Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, Servietten, Taschentücher,

gebiegen prima Qualitäten, alles unter Preis.

Gesundheits-Banden, Unterbeinkleider, Damen-Möde, Frauen- und Manns-Banden, Kragen und Manschetten, sowie alle noch vorräthigen Waaren gehen sehr billig fort.

**Berliner Commandit-Geschäft (J. Fenchel aus Berlin),
16. Rathhausgasse 16.**

Bertha Schnabel & Co.

22. Leipzigerstraße 22

empfangen größere Transporte

Gardinen verschiedensten Genres, in weiß u. bunt, in ganz neuen, überaus reizenden Mustern und allerbesten Qualitäten und empfehlen solche in 104 Breite von 75 Pf. bis 2 Mart das Meter.

Pianoforte-Magazin

von **F. Voretzsch**

Musikdir., Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Kreuzs. Pianinos 475—1350 \mathcal{M} . — Flügel 1200—3000 \mathcal{M} .

Größte Auswahl von **Pianinos, Flügeln und Harmoniums.**
Resonator-System **Kaps, Feurich** etc.

Englische Tüll-Gardinen

weiss und crème,

Meterweise und in abgepassten Fenstern

empfehlen zu ausserordentlich billigen Preisen

A. Huth & Co., Halle a/S.

Neue Muster gehen täglich ein, ältere werden zu ermässigten Preisen ausverkauft.

Spergau.

Zum **Lichtfest, Donnerstag den 1. Februar** **Carneval**, wozu freundlich einladet. Die Jugend. Der Auszug beginnt morgens $\frac{1}{2}$ 11hr.

Carneval-Kopfbedeckungen

empfehle Papierumblungen, Restaurationen und größeren Gesellschaften, feinste Waare, 15% billiger als Leipziger und Dresdener Firmen.
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

Tanz-Unterricht in der Kaiser-Wilhelms-Halle. **Donnerst. u. Sonn.** jeber jeden Schüler in 4-7 Std. **Rhythmus, Länge, Der Unterricht** wird nach 6, allernachst auf recht. **Lehrbuch** gegülit. Methode erl. **Veranst. 7. u. 8. Feb.** 1883. **A. Hagedorn, Stanzhofstr. 7, II.**

Klein-Kugel.

Sonntag Abschieds-Vorstellung. Für die freundliche Aufnahme imleten besten Dank. **Samile Koef.**

Plötz.

Sonntag den 4. Februar
Großer Volks-Massenball in dem aufs prächtigste dazu decorirten Saale. **Walden-Anzüge** liegen schon Lang vorher in meinem Local zur Ansicht.
Es laden ergebenst ein **Siegm. Hess, Gust. Eisentraut.**

Theater in Leipzig.
Repertoire vom 28. Jan. bis 3. Febr. 1883.
Neues Theater.

Sonntag: Lobengrin. (Ortred — Fel. Bertha Schmolck, Herzog, Braun-Adwig, Solobergingerin.)
Montag: Die Welt, in der man sich langweilt.
Dienstag: Jessonda.
Mittwoch: Die Nanban.
Donnerstag: Ball.
Freitag: Concert.
Sonabend: (zum ersten Male) Der Menont (Trauerstück).

Altes Theater.

Sonntag Nachm. Wägenbrüdel.
Abends: Das demoeste Haupt.
Montag: Robert und Bertram.
Dienstag (zu halben Preisen): König Lear.
Mittwoch: Unbestimmt.
Donnerstag: Kyri-Kyri.
Freitag: Die Welt, in der man sich langweilt.

Familien-Nachricht.

Heute wurde ein kräftiges **Mädchen** glücklich geboren.
Widerode, den 26. Januar 1883.
Ferd. Schmalzhaus und Frau geb. Ehrhardt.

Sitz den Interestsheil verantwortl. **H. König in Halle.**

Expedition: **Neue Promenade 1.**
Mit Beilagen.